

Der SHP und der SVPS sind von den Behörden, die bis jetzt nicht gehandelt haben, zutiefst enttäuscht. Denn der Bundesrat setzt das Tierwohl und somit die Existenz vieler Reitbetriebe bewusst auf das Spiel.

Alarm in Reitbetrieben - es droht der Kollaps

Autor: Charles Trolliet, [Präsident des SVPS](#)

COVID-19: Pferde werden zu Kollateralopfern

Seit dem 13. März 2020 dürfen Reitschulen keinen Unterricht mehr erteilen - so will es die COVID-19-Verordnung 2. Dieses Verbot hat nicht nur für die Betreiber dieser Reitschulen schwerwiegende Folgen, sondern auch für die Schulpferde. Nun schlägt der Berufsverband der Pferdebranche SWISS Horse Professionals (SHP) Alarm: Werden nicht sofort Massnahmen ergriffen, droht das Aus dieser Reitschulen, und die Schulpferde erwartet eine ungewisse Zukunft. Der SHP fordert den Bundesrat daher auf, die vom Berufsverband in den vergangenen Wochen formulierten konkreten Vorschläge umgehend zu berücksichtigen. Den Grundbedürfnissen der Tiere kann man unter diesen Umständen immer weniger gerecht werden.

Kurzarbeit nicht möglich

Es gibt in der Schweiz verschiedene Arten von Reitschulen: von der klassischen Kinderreitschule bis hin zu Betrieben, die pädagogisches oder therapeutisches Reiten mit Pferden oder Ponys anbieten. Für all diese Betriebe sind die Einkünfte aus der Unterrichtstätigkeit überlebenswichtig - eine Tätigkeit, die aufgrund der COVID-19-Bekämpfungsmassnahmen nun verboten ist. Das ist natürlich eine finanzielle Belastung. Doch das Problem geht noch viel weiter: Unabhängig davon, ob sie im Unterricht eingesetzt werden oder nicht, müssen die Pferde und Ponys gepflegt, gefüttert und bewegt werden. Das sind keine Maschinen, die man einfach abschalten kann. So häufen sich die laufenden Kosten, und auch die Arbeit der Angestellten wird nicht weniger - ganz im Gegenteil -, sodass auch keine Kurzarbeit angemeldet werden kann.

[adsense:responsive:1720544193]

Seit Beginn der Krise hat sich der Berufsverband SWISS Horse Professionals (SHP), unterstützt vom Schweizerischen Verband für Pferdesport (SVPS), wiederholt an den Bundesrat gewandt, um ihn auf diese besondere Situation aufmerksam zu machen. Zunächst beantragte er eine Finanzhilfe zur teilweisen Deckung der Unterhaltskosten der Schulpferde. Anschliessend forderte er, dass unter gewissen Voraussetzungen ab dem 27. April wieder Reitunterricht erteilt werden darf - denn die vorgeschriebenen Hygienemassnahmen können hier problemlos eingehalten werden. Mit jedem Tag ohne Ertrag wird die Luft für Stallbesitzer und deren Tiere immer dünner.

Wir fordern sofortiges Handeln!

Der SHP und der SVPS sind von den Behörden, die bis jetzt nicht gehandelt haben, zutiefst enttäuscht. Der Bundesrat setzt das Tierwohl und somit die Existenz vieler Reitbetriebe bewusst auf das Spiel. Die beiden Verbände, deren Anträge bis heute unbeantwortet blieben, befürchten nun, dass zahlreiche Betriebe schon

sehr bald nicht mehr in der Lage sein werden, die Pflege und Fütterung ihrer Schulpferde sicherzustellen und gezwungen sein werden, sich von den Tieren zu trennen. Ob die Reitschulen, die eine so wichtige Rolle spielen für die Beziehung zwischen Mensch und Pferd, überhaupt eine Zukunft haben, ist derzeit ungewiss - mit entsprechenden Folgen für die Zukunft des Freizeit- und Wettkampfsports.

Der SHP und der SVPS fordern daher sofortiges Handeln! Die Branche ist bereit, ihren Teil der Verantwortung zu übernehmen, damit die vom Bund vorgeschriebenen Sicherheitsmassnahmen eingehalten werden. Die Zukunft des Pferdesports in der Schweiz steht auf dem Spiel!

Kontakt:

Martin Richner, Präsident SHP, +41 79 330 56 65, martin.richner@starhorse.ch

Benoît Johner, +41 79 514 29 27, benoit@manege-chalet-a-gobet.ch

Leere Reithallen - leere Kassen. Viele Reitbetriebe stehen wegen Covid-19 vor dem Aus



Bild von [Heidi Alvarado](#) auf [Pixabay](#)